



Als die Panzer kamen

Erstmals veröffentlichte Bilder zeigen den Einmarsch der Amerikaner in Jöllenbeck am 2. April 1945

von Sylvia Tetmeyer (Neue Westfälische Bielefeld, 26.10.2010)

Bielefeld-Jöllenbeck. „Ich habe mir drei Jahre lang jeden Kirchturm in der Umgebung angesehen“, sagt Stewart McCartney. Inzwischen hat der ehemalige britische Soldat mit Hilfe von Friedhelm Wittenberg herausgefunden, dass es sich um den Turm der evangelischen Marienkirche handelt. Der 36-Jährige stieß bei seiner Recherche zum Zweiten Weltkrieg auf unveröffentlichtes Foto- und Filmmaterial, das den Einmarsch der Amerikaner am 2. April 1945 in Jöllenbeck dokumentiert.

„Ich war von 1996 bis 2002 in einer Herforder Kaserne stationiert und habe mich gefragt, wer vor 1945 in der Kaserne gearbeitet hat“, erzählt McCartney. In einer Dokumentation der Reihe „Spiegel TV“ (Als der Krieg nach Deutschland kam, 2005) waren Aufnahmen vom Vormarsch der amerikanischen Truppenverbände durch Halle, Werther, Jöllenbeck und Herford zu sehen. Demnach sollte sich der besagte Kirchturm im Kreisgebiet von Herford befinden. „Das kann nicht sein, weil die Amerikaner am Ostermontag noch nicht in Herford waren“, erklärt der Wahl-Holländer, der inzwischen in Den Haag lebt.

Der Brite stieß auf Material aus den Nachlässen des Armeefotografen David Wallis und des Kameramannes Frank van der Veer. Die Bilder zeigen Szenen des Einmarsches der Amerikaner in Jöllenbeck. Dabei wurde unter anderem der alte Bahnhof (auch bekannt als das Lefelmann'sche Haus) an der Kreuzung Beckendorfstraße, Jöllenbecker Straße mit Hilfe eines Benzinkanisters in Brand gesetzt.



Einmarsch: Die Panzersperren bestanden in der Hauptsache aus Baumstämmen und waren mit Sand abgedichtet. Drei wurden – wie diese an der Eickumer Straße. – nicht verteidigt. ARCHIVFOTO: Dave Wallis



An der Friedhofsmauer: Stewart McCartney (links) und Friedhelm Wittenberg befinden sich an der Stelle, wo die Amerikaner 1945 die Panzersperre durchbrachen. Rechts ist der Hof Meyer zu Jöllenbeck (heute Gajos) zu sehen. FOTO: Sylvia Tetmeyer

Auf einem Foto von David Wallis ist die Panzersperre auf der Eickumer Straße zwischen Friedhofsmauer und Hof Meyer zu Jöllenberg zu sehen. Van der Veer filmte die Entwaffnung des Volkssturms an der Beckendorfstraße und Kämpfe in Höhe der Besetzung Döpke, Landwehrmann.

Bei seinen Recherchen entdeckte der historisch interessierte junge Mann die Internetseite von Friedhelm Wittenberg und nahm Kontakt zu dem 67-Jährigen auf. „Ich habe mir alte Luftbildaufnahmen von Jöllenberg aus dem Jahre 1939 und Vergleichsbilder angeschaut und bin zu den Orten gegangen, die auf den Bildern zu sehen waren. Die Identifikation war mühsam, weil inzwischen viel neu bebaut ist“, erklärt Wittenberg. Im Bielefelder Stadtarchiv verglich er den Bericht des damaligen Schulrektors Heinrich Angermann von 1948 mit den neuen Fotos. Es stimmte alles gut überein.

Davon überzeugte sich nun auch Stewart McCartney, der Friedhelm Wittenberg jetzt zum ersten Mal besuchte. „Wir haben alles gefunden“, freut sich der ehemalige Studiendirektor am Berufskolleg Senne. McCartney, der als Analyst bei der EU arbeitet, fühlt sich ein bisschen wie Sherlock Holmes: „Es macht mir Spaß, Rätsel zu lösen.“

Für den ehrenamtlich im CVJM engagierten Pädagogen illustrieren die Fotos die Heftigkeit der Verteidigungskämpfe des Volkssturms in Jöllenberg. Dies gehe aus schriftlichen Berichten kaum hervor. Nicht zuletzt habe die „unvorstellbare Dummheit und fanatische Blindheit in der Führungsspitze der Jöllenger NSDAP“ mit der Parole „Kampf bis zum letzten Mann“ am letzten Kriegstag drei Menschen das Leben und die Zerstörung mehrerer Gebäude durch Brand gekostet. NSDAP-Ortsgruppenführer war der Landwirt Waldemar Meyer zu Jöllenberg. Wittenberg ist davon überzeugt, dass die Panzerdivision nur auf die Verteidigungshaltung der Volkssturmmänner reagiert habe. Zivilisten kamen durch die militärische Aktion nicht zu Schaden.



Lichterloh: Das Lefelmann'sche Haus, damals Bielefelder Str. 1, wurde mit einem Kanister Benzin in Brand gesetzt. FOTO: Archiv Frank van de Veer



Besetzung: Heftiges Geschützfeuer kündigte am 2. Ostertag den Einmarsch an. Im Hintergrund der Eickumer Straße ist der Turm der Marienkirche zu sehen. FOTO: Archiv Frank van de Veer

Als die amerikanischen Soldaten für zwei Tage das Elternhaus der Wittenbergs am Kampkotten besetzten, war Sohn Friedhelm zwei Jahre alt. „Sie haben unser Haus unbeschädigt und ordentlich verlassen und ließen uns Weißbrot zurück“, erzählt der Hobby-Historiker. „Meine Mutter war nie zuvor einem schwarzhäutigen Menschen begegnet.“ Wegen der Ausgangssperre konnte der alte Bahnhof nicht gelöscht werden. Auch einige Gebäude der Ravensberger Seidenweberei brannten.

Hintergrund: Task Force Hamberg

Im März 1945 wurden von Jöllenbecker Volkssturmmännern unter Anleitung der Wehrmacht vier Panzersperren angelegt: an der Beckendorfstraße, am Alcina-Gebäude, an der Spenger Straße und zwischen Friedhofsmauer und dem Hof Meyer zu Jöllenbeck. Am 2. April 1945 erreicht die US 5th Armored Division (fünfte amerikanische Panzerdivision) gegen 14.30 Uhr den Bielefelder Norden. Die Spitze der Verbände bildet die „Task Force Hamberg“ unter dem Befehl von Oberstleutnant William A. Hamberg. Mit dabei sind der Armeefotograf Dave Wallis und der Kameramann Frank van de Veer. Die Männer gehörten zur „168. Signal Photo Company“. Ihr Kommandant war Leutnant John Roberts, der im Mai 2010 starb. Seine Tochter hatte Zugang zu seinem Fotoarchiv. Sie produzierte ein You-Tube-Video als Erinnerung an ihren Vater. Stewart McCartney hält Kontakt zu den Angehörigen.

Weitere Informationen im Internet unter:
www.erinnerungszeit.de (syl)